

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 36 (1971)
Heft: 1

Artikel: Oberst Dr. Karl Buser, ein verdienter Maispracher Bürger
Autor: Graf, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberst Dr. Karl Buser, ein verdienter Maispracher Bürger

Von *Karl Graf*

Bei meinen Forschungen zur Geschichte meiner Heimatgemeinde Maisprach bin ich auf verschiedene Mitbürger gestossen, die sich im Dienste der engeren und weiteren Heimat verdient gemacht haben ¹.

Einer von ihnen ist der *eidgenössische Oberpferdearzt Oberst Dr. Karl Buser*. Er wurde am 13. Februar 1862 mitten im Dorfe, ins «Botte Hus», als jüngster Sohn des Johannes Jakob Buser und der Barbara, geb. Bürgin geboren. Sein Vater war Landwirt. Er wurde später auch als «Bott» gewählt, wobei er den Austausch von Rohseide und fertigen Bändern zwischen den Seidenherren in Basel und den Posamentern in Maisprach zu besorgen hatte.

Es mag wohl sein, dass dem jungen Karl beim Umgang mit den «Rossen» die Liebe zu ihnen geweckt wurde, was für sein späteres Leben von Bedeutung werden sollte. Nach dem Besuch der Dorfschule unter Lehrer Gottfried Senn trat der aufgeweckte Jüngling in die Bezirksschule Liestal ein, wo er sich entschloss, das Studium der Tierheilkunst zu ergreifen. Er begann seine Ausbildung nach der Reifeprüfung an der Universität Basel und absolvierte anschliessend seine Fachstudien an der Universität Bern, wo er auch doktorierte ².

Zunächst eröffnete er eine tierärztliche Praxis in Rheinfelden ³. Kurze Zeit darauf wurde er von Oberpferdearzt Potterat nach Bern berufen, wo er im Dienst der Eidgenossenschaft in der eidgenössischen Pferde-Kuranstalt für Kavallerie als Tierarzt praktizierte ⁴. Bereits im Jahre 1886 wurde er zum Adjunkten des Oberpferdearztes ernannt ⁵. Damit nahm seine glänzende Laufbahn ihren Anfang.

Bevor ich darauf eingehe, möchte ich ein paar Worte über sein Familienleben einflechten.

Dr. Buser verheiratete sich mit der 1877 geborenen Rosa Frieda Blau von Rüegsauschachen. Die Trauung fand am 23. Mai 1898 in Rüegsau statt. Der Ehe entsprossen drei Kinder. 1899 wurde dem Ehepaar eine Tochter Lili Marguerite, 1901 ein Sohn Hans Werner Oskar und 1903 ein weiterer Sohn Karl Oskar geboren. Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Familie, als der jüngste Sohn bei einer Bergtour auf das Doldenhorn am 23. Juni 1929 tödlich verunglückte. 1932 verheiratete sich sein Sohn Hans mit Erika Keller von Winterthur. Das Ehepaar wohnt heute in Gansingen, während sich die Tochter in den Vereinigten Staaten aufhält ⁶.

Ueber die ersten Militärdienstleistungen fehlen mir die Angaben. Auf den 1. Juli 1884 wurde Buser zum Leutnant befördert und der Park-Kolonne 9 zugeteilt. Drei Jahre später begegnen wir ihm als Veterinär-Oberleutnant bei der damaligen Baselbieter Batterie 17. 1891 rückte Buser in eine Kavallerie-Rekrutenschule ein und erhielt auf den 30. Dezember des gleichen

Jahres das Brevet als Hauptmann, wobei er der Schwadron 9 zugeteilt wurde. Im Januar 1897 avancierte Buser zum Major und war in den Jahren 1900 bis 1902 Kommandant der Kuranstalt des Kavallerie-Remontendepots in Bern. 1904 erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant. In dieser Stellung leitete er in den Jahren 1908 bis 1912 die Hufschmiedekurse und im Jahre 1910 den Technischen Kurs für Veterinär-Offiziere. Ein Eintrag im Dienstetat anlässlich der Korpsmanöver des 2. Armeekorps im Jahre 1912 qualifiziert Buser als «tüchtigen Vet.-Offizier; äusserst gewissenhaft». Mit der Ernennung zum Oberst auf den 31. Dezember 1912 war der Höhepunkt der militärischen Laufbahn erreicht⁷.

1913 wurde Dr. Buser als Nachfolger seines bisherigen Chefs, Oberst Potterat, zum eidgenössischen Oberpferdearzt gewählt. Dass sich das schwierige Geschäft der Pferdestellung bei der Mobilmachung 1914 im allgemeinen gut abwickelte, ist zu einem guten Teil das Verdienst von Oberst Buser. Er bearbeitete speziell dieses Gebiet und leitete noch kurz vor Kriegsausbruch, in Verbindung mit Oberst Immenhauser, die ersten Kurse für Pferdestellungs-Offiziere. Im weiteren hat er die letzten militärischen Pferdezahlungen organisiert und in technischer Hinsicht geleitet. 1914 wurde Oberst Buser auch noch die Stelle als Armeepferdearzt im Armeestab übertragen. Während seinen 1463 Aktivdiensttagen sah man ihn am Morgen früh bis in die späte Nacht hinein stets auf seinem verantwortungsvollen Posten als glänzendes Beispiel arbeitsfreudiger Pflichterfüllung. Die Folgen seiner grossen Anstrengungen, besonders während der Mobilisationszeit, blieben aber nicht aus. Seine Gesundheit war stark erschüttert worden, was ihn veranlasste, sein Rücktrittsgesuch auf den 30. Juni 1928 einzureichen⁹. Leider war es ihm nicht vergönnt, den wohlverdienten Ruhestand lange zu geniessen.

Am Sonntagabend, den 17. März 1929, wurde Dr. Buser auf dem Helvetiaplatz in Bern von einem Auto überfahren. Der Lenker des Wagens führte den anscheinend nicht schwer verletzten Oberst Buser in seinem Auto nach der Stadtpolizei, welche die sofortige Ueberführung nach dem Inselspital veranlasste. Der Verunglückte starb einige Minuten nach seiner Einlieferung¹⁰.

Ueber 42 Jahre lang hatte Oberst Buser an der Entwicklung unseres Militär-Veterinärwesens unermüdlich gearbeitet und es während 15 Jahren in treuester Pflichterfüllung erfolgreich geleitet. Seinen Untergebenen war er ein wohlwollender und gerechtdenkender Vorgesetzter¹¹.

Ein Freund schrieb¹²: «Wenn auch die Lebenstätigkeit sich fern der Heimat abgewickelt hat, so blieb doch sein Interesse für das Baselbiet ein reges und lebhaftes und viele freundschaftliche Beziehungen hielten dieses Interesse aufrecht. Trotz seiner grossen Verdienste in höchster Stellung blieb die Denkart von Oberst Buser eine bescheidene. Er war jeder Aeusserlichkeit abhold». Unser Mitbürger hat in seiner hohen Stellung auch für seine Heimat Ehre eingelegt. Sein Lebenswerk wird weiterhin Früchte zum Segen des Landes tragen.

Anmerkungen

- ¹ Referate des Verfassers an den Bannumgängen in Maisprach ab 1970.
- ² Freundliche Mitteilung von Herrn Hans Buser, Ing., Sohn von Oberst Buser.
- ³ Basell. Zeitung vom 29. 6. 1928.
- ⁴ Siehe Anmerkung ².
- ⁵ Schweiz. Zeitgenossen-Lexikon 1921.
- ⁶ Zivilstandsamt Buus, Familienregister.
- ⁷ Herrn Dr. H. R. Kurz, Chef der Dienststelle für Information am EMD verdanke ich die Angaben aus dem Dienstetat von Oberst Buser.
- ⁸ Siehe Anmerkung ⁵.
- ⁹ Siehe Anmerkung ³.
- ¹⁰ «Der Bund», Nr. 128/9 vom 17./18. 3. 1929.
- ¹¹ «Der Bund», Nr. 130 vom 19. 3. 1929.
- ¹² Siehe Anmerkung ³.

Verzeichnis der Kirchengüter von Kilchberg (BL) in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Von C. Zaeslin

Im Archiv der Kirchgemeinde Kilchberg befindet sich ein Verzeichnis ihrer Güter zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Dieses ist nicht datiert; es muss aus den Jahren nach 1812 stammen, also kurz nach dem Kauf der Kirche vom Chorherrenstift Rheinfelden durch Basel am 14. 1. 1807. Es lautet:

Verzeichnis dem löbl. Deputaten Amte in der Kirchgemeinde Kilchberg zuständigen Liegenschaften.

A. Gebäude

1. *Die Kirche* ein gemauertes mit Ziegeln gedecktes mit einem spitzigen Kirchturm versehenes Gebäude, mit 2 Glocken, u. einer Uhr, von einem mit einer Mauer eingefassten Kirchhof umgeben, der gegen die Strasse hin ein grosses Thor und weiter unten eine Thüre hat. Zwischen beiden befinden sich
2. *ein Speicher*, in welchem ein Keller, dessen Thüre innerhalb des Kirchhofs sich befindet u. darauf 2 Fruchtschütten, zu welchen ausserhalb rechts neben dem Kirchenthor eine Treppe führt. Es ist dieses ein steinernes Gebäude mit Ziegeln gedeckt, das ein jeweiliger Pfarrer zu benutzen hat, und welches im Kadaster zu Fr. 200.—, im Brandlagerbuch aber nur zu Fr. 100.— angeschlagen ist. Aussen an der Strasse ist an diesen Speicher ein steinernes mit einem Ziegeldach versehenes Spritzenhäuslein angebaut, welches aber der Kirchgemeinde zuständig. Aussen an der Kirchhofmauer gegen dem Pfarrhause über ist ein Holzschopf theils mit Dielen verschlagen u. mit einem Thor versehen, theils offen. Das Dach desselben geht über das Kirchhofthor weg bis an das Dach des Spritzenhäusleins. Auf der Seite des Kirchhofs ragt es etwas hervor. Dieser